

I.O.G.O. St. Peters Bote. I.O.G.O.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Vereinen Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Anzeigenverträge

Korrespondenzen, Anzeigen, über Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Freitag abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Große Nummern werden, wenn verlangt, frei verhandelt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Bei Änderung der Adresse durch den Eigentümer, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Wechselanweisungen sollten auf Münster ausgeführt werden.

Für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1914 Februar 1914	1914 März 1914	1914 April 1914
1. S. Ignatius, Bischof.	1. S. Zinbert, Abt.	1. M. + Theod. Hug.
2. M. Maria Theresia.	2. M. + Simplicius.	2. D. + Franz v. P.
3. D. Blas. Aug.	3. D. + Kunig. Felix.	3. R. + Richard.
4. M. Andreas Conf.	4. M. + E. u. a. t.	4. S. + Andor. Josef.
5. D. Agatha, A.	5. D. + Friedrich, A.	5. S. Palmsonntag.
6. R. Dorothea, A.	6. R. + Friedolin.	6. M. + Goleth. S.
7. S. Romuald, A.	7. S. + Thom. v. M.	7. D. + Hermann. Jos.
8. S. Joh. v. Mattha.	8. S. Johann v. Gott.	8. M. + Amantius.
9. M. Apollonia, A.	9. M. + Franziska A.	9. D. + Grunddonn.
10. D. Scholastica, A.	10. D. + 40 Martyrer.	10. R. + Karit. S.
11. M. Euphros. Adolf.	11. M. + Hofina.	11. S. + Karf.
12. D. Eulalia, A.	12. D. + Gregor d. Gr.	12. S. Hl. Othmar.
13. R. Kath. v. Sic.	13. R. + Euphrasia.	13. M. Ostermontag.
14. S. Valent. August.	14. S. + Mathilde, A.	14. D. Justinus, M.
15. S. Faustina u. A.	15. S. Longinus, M.	15. M. Ananias, A.
16. M. Juliana, Greg.	16. M. + Heribert, A.	16. D. Lambertus, M.
17. D. Sint. Donat, G.	17. D. + Gertrudis, A.	17. R. Anicet. A.
18. M. Simeon, Flav.	18. M. + Gabriel, G.	18. S. Apollonius, M.
19. D. Konrad v. Bine.	19. D. + Joseph G. d.	19. S. Leo, Bismarck.
20. R. Eleuther. A.	20. R. + Eugen, M.	20. M. Sulpitius, M.
21. S. Eleonora, A.	21. S. + Benedikt, A.	21. D. Anselm, Vorh.
22. S. V. St. A. A.	22. S. Benediktus.	22. M. Soter u. Gajus.
23. M. Petrus Paul.	23. M. + Viktorian, M.	23. D. Georg, Adalbert.
24. D. Kait. Maria.	24. D. + Simeon, M.	24. R. Adels. A.
25. M. + Michael.	25. M. + Mar. Bert.	25. S. Mark, G. d.
26. D. + Medehilde, A.	26. D. + Judger.	26. S. Mar. v. A. H.
27. R. + Julian, M.	27. R. + Rupert, A.	27. M. Petrus Conf.
28. S. + Romanus, A.	28. S. + Joh. v. Kap.	28. D. Paul v. Kreuz.
		29. M. Petrus v. Ver.
		30. D. Katharina v. S.
		31. D. + Valbina, A.

„Ein katholischer Medaillon“, schrieb das „St. Josephs Blatt“ in seiner Jubiläumsausgabe, „läßt heute nicht Gefahr, übermäßig zu werden, denn er wird oft selbst von Jogen, Frauen, die im Vereinleben eine große Rolle spielen, wichtig tun und bei Annahmen von Resolutionen zur Unterzeichnung der Briefe Hara thren, einfach als Kunst behandelt. Er ist gut genug, seine Zeit zu opfern und zu rühmen, und ihnen Gedächtnisse zu erweisen, sie aber bemerken sich nicht einmal, die einhunderttausendfachen zu beobachten. Wir kennen solche Leute. Das gilt natürlich Enthusiasmus, wie die Sache. Das ist gerade so, wie wenn ein Delegat nach auswärts geschickt wird, und dann hinterher noch dem Besprechenden finanzielle Begünstigung erhält. Wir haben vor Jahren von einem solchen Kalle gehört. Es gibt ja so viele Leute!“

Eine verdienstvolle und nicht ganz ungeschickte Arbeit eines katholischen Medaillenschnitzers, die sich taglich durch den Wust der Zeitungen durchzusetzen. Was für Schuld da ist, geboten wird! Wir haben ein Mittel, unseren Humor dabei nicht zu verlieren. Wir rauchen unsere Pfeife, um ein Recht der Wiedervergeltung zu üben. Die Tageszeitungen machen uns und wir machen ihnen ein blaues Dunst vor. Wer neben der Tagespresse nicht ernstlich Lektüre pflegt, der muß verkommen. Die Hauptfrage seiner Presse ist, dem Sinnestitel der Hohl- und Flachtopfe weitestgehende Rechnung zu tragen. Das haben wir im Falle des Hans Schmidt in New York wieder erfahren. Nicht das Verbrechen an sich ist es, welches so großes Aufsehen erregt, sondern die Aufmachung des Falles durch die antisemitische Presse.“

Anmerkung der Redaktion. Dieser Tage erhielten wir aus Regina eine Zuschrift, welche den verdienten Generalsekretär des Volksvereins, den hochw. P. Bour, fertig angreift wegen zweier Bemerkungen in seinem neuesten Bericht über die Getreidebauern-Versammlung in Moose Jaw. Der Schreiber will aus denselben schließen, daß der Volksverein als das Werkzeug einer politischen Partei mißbraucht werden soll. Wir möchten hier nur bemerken, daß zu einem solchen Schluß absolut

kein Grund vorliegt. In jenem Bericht schrieb P. Bour als Privatmann seine Ansichten nieder, und dazu wird er doch wie jeder andere Bürger ein Recht haben. Wenn der Herr Einleider aus Regina willens ist, diese Ansichten des hochw. P. Bour in ruhiger und objektiver Weise widerlegen zu suchen, so sind wir bereit, ihm zu diesem Zweck Raum in unserer Zeitung zu gewähren.

Kirchliches.

(Fortsetzung von Seite 1.)

St. Meinrad, Ind. Am 18. und 19. Februar erteilte der hochw. Bischof von Indianapolis, Jos. Chartrand von Indianapolis in der Studentenkapelle 9 jungen Herren die heilige Subdiakonats- resp. Diakonatsweihe.

Berlin. Am Vorabend seines 55. Geburtstages empfing der deutsche Kaiser den Abt Aldefons Berwegen, O.S.B., von Maria-Laach. Der Abt überreichte dem Kaiser bei dieser Gelegenheit das auf dessen Wunsch reproduzierte Labarum Kaiser Konstantins, eine herrliche Arbeit der christlichen Kunst. Der Kaiser war freudig überrascht von dem prächtigen Kunstwerk. Die Studie des Archäologen Hrgr. Wiltper über das Labarum Konstantins des Großen, die derselbe gelegentlich einer Audienz im Oktober 1912 dem Kaiser unterbreitete, war es, die diesem die Anregung gab, eine genaue Nachbildung dieses ersten christlichen Feldzeichens herstellen zu lassen. Bei seinem bald darauf erfolgten Besuch der kunstliebenden Benediktiner von Maria-Laach beauftragte er daher den Abt Aldefons Berwegen, diese vom kunsthistorischen Standpunkt aus hochinteressante Arbeit durch seine Mönche ausführen zu lassen. Das geschah im gewissenhaften Anschluß an die Resultate der Wiltper'schen Forschungen. Die „Eöln. Volkszeitung“ bringt über das Kunstwerk folgende Schilderung: Ein drei Meter hoher, mit Goldblech überzogener Schatz aus Eschenholz trägt am oberen Ende einen in Gold getriebenen Lorbeerzweig in massiver Gestalt. Das Mittelfeld des Kranzes füllt das sogenannte stantinnische Monogramm Christi. Kranz und Monogramm sind mit Edelsteinen geschmückt. Etwas un-

terhalb des Kreuzes ist eine Quertafel befestigt, die eine kurze Fahne trägt, ganz entsprechend dem Perdicke des Quicinius. Von der Quertafel hing ein Stück Stoff herab, ein königliches Gewebe, welches mit einer Unzahl von funkelnden Edelsteinen bedeckt und mit viel Gold durchwebt war, so daß es dem Auge einen unaussprechlichen, schönen Anblick bot. Es hatte die gleiche Ausdehnung in der Länge und in der Breite. Dem entsprechend ist als Fahnenschiff alt-purpurfarbene Seide verwertet. Darüber ist ein echt goldenes Regal gespannt, in dessen Mäßen zahlreiche Edelsteine und purpurne Schätze eingeklinkt sind. Die jetzt gehaltene alte Ornamente in außerordentlich feiner Goldarbeit bedecken den purpurnen Grund. Die Stützreihen haben die Benediktinerinnen der Beuroner Kongregation aus der Abtei St. Hildegard in Eibingen bei Rüdesheim am Rhein beigesteuert. Unter den schweren Goldschmücken, mit denen die Fahne nach unten abschließt, reihen sich am dem Schatz untereinander vier goldene Medaillons in getriebener Arbeit an: Bild der Konstantins des Großen und seiner drei Söhne, die zur Herrschaft gelangten, Konstantin des Jüngeren, Konstantin II. und Konstantin. Besonders gut charakterisiert sind die beiden Konstantin: Der Vater als gereifter Mann mit markigem und energischem Gesichtsausdruck, ein echter Kaiserkopf, der Sohn als heranwachsender Jungerling, zart und weich im Nicken. Was alle Mägen erkennen lassen, ist hier in Goldarbeit mit feiner Hand herausgearbeitet. Nach unten läuft der Schatz aus in eine Spitze aus Schmiedeeisen zur Befestigung der Standarte im Boden. Ungefähr in halber Höhe zwischen Spitze und dem untersten Medaillon ist ein Griff angebracht, der eine leichtere Handhabung der Fahne ermöglicht. — Das Labarum hat in der Kapelle des Königl. Schlosses zu Berlin neben dem Vespul-Ausstellung gefunden.

Ausland.

Berlin. Mitglieder aller bürgerlichen Parteien haben im Reichstag eine Vorlage eingebracht, welche die Regeln enthält, die geeignet sein sollen, dem Rückgang der Geburtenziffer zu steuern. Die Verminderung der Geburten hat in neuerer Zeit in solchem Maße zugenommen, daß sie die ernste Aufmerksamkeit der leitenden Kreise beschäftigt. Prof. Dr. Adolf Wagner, Direktor des Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinderkrankenhauses, nennt die Vorlage einen Ausbund der Unvernunft und erklärt: „Die Geburtenrate kann in vernünftiger Weise nur dadurch werden, daß in die Höhe gebracht werden, was eine allgemeine Deregulierung der Steuern erfolgt und die Hälfte der Kinder auf Staatskosten erzogen wird.“

Wie aus München gemeldet wird, wird das bayerische Heer demnächst ein Jeppelin-Luftschiff erhalten. Dieses wird zu Garmisch-Heim im Regierungsbezirk Pfalz stationiert werden.

Madrid, Spanien. In Vortritt auf eine Revolution ausgebrochen. Der spanische Unterstaatssekretär des Innern hat bekannt gegeben, daß in dem Nachbarlande eine wahre Anarchie herrsche. Die hiesige Regierung ist bemüht, näheres in Erfahrung zu bringen. Aber fast alle Verkehrsmittel zwischen den beiden Ländern sind unterbrochen. Dem Auswärtigen Amt ging die Mitteilung zu, daß in Lissabon im Gefolge des Streiks der Bahnangestellten heftige Unruhen entstanden seien. Es soll bereits zu Straßenschlachten gekommen sein. Zwei Jäger wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt, desgleichen zwei Brücken bei Belvas.

Albanien. Prinz Wilhelm zu Wied empfing die albanische Gesandtschaft, welche ihm unter Führung von Essad Pascha, dem Verteidiger von Skutari, die albanische Krone anbot. Die Gesandtschaft begrüßte den Prinzen als „König“ und redete ihn mit „Majestät“ an. Mexiko. Die Situation in Mexiko ist durch die „Ermordung“

eines Engländer namens Benton von neuem in ein kritisches Stadium getreten. Der Banditenführer Villa ist für den Tod dieses britischen Untertanen verantwortlich zu halten, da er seine Hinrichtung anordnete. Die erste Nachricht von diesem unerhörten Gewaltakt rief allenhalben große Aufregung und Befürchtung hervor, doch ist bisher nichts geschehen, was eine Veränderung des geschehenen Zustandes im nördlichen Teile der Republik herbeiführen konnte. Unter den Rebellen dieses Teiles von Mexiko soll eine Bewegung immer mehr an Boden gewinnen. Die 5 Staaten Chihuahua, Coahuila, Nuevo Leon, Tamaulipas und Sinaloa loszureißen und zu einer eigenen Republik zusammenzuschließen. Sonstbarerweise sind es dieselben Agenturen, die diese Nachricht verbreiten. Die schon vor Monaten den Abfall dieser Staaten als perfekte Tatsache hinstellten und schon von einem Kabinett Carranzas sprachen. Am liebsten sollen die Rebellen energisch auf einen baldigen Vormarsch auf Durango dringen.

Fragekasten.

D. J. Z. Coblenz. Ist es erlaubt, in der Fastenzeit zur Unterhaltung Tanzmusik zu spielen, wenn nicht dabei getanzt wird?

Antwort. Die Fastenzeit ist eine Zeit der Buße und Trauer über unsere Sünden. Mit Trauer aber verträglich ist nicht die Lustbarkeit. Jedwede Ausgelassenheit ist deshalb während der Fastenzeit zu meiden. Was jedoch den Geist veredelt und ihn auch in Wohlstandigkeit erhebt, ist gewiß erlaubt. So sind beispielsweise Konzerte während der Fastenzeit nicht unterlag. Gleichfalls ist das Abspielen eines Marsches oder Balgiers auf einem Musikinstrumente zur Unterhaltung von Besuchern gestattet, vorausgesetzt, daß die Musik niemanden auf die Nerven schlägt, noch das Gehör peinigt, noch, daß dabei getanzt wird.

St. Peters Kolonie.

Münster. Ein Herr aus Marienthal, Sask., schreibt dem St. Peters Bote: „Hiermit sende ich Ihnen den Betrag von \$2.00. Der St. Peters Bote ist ein ernstes, liebes Blatt. Ich werde weiterhin Ihr ergebener Leser bleiben.“

— Zu verkaufen eine jährige Stute. Näheres teilt mit Heinrich Bruning.

— Herr H. Kaus, der unlängst sein Abonnement auf den St. Peters Bote für sich und seine Angehörigen in Deutschland bezahlt hat, will auf diesem Wege den Verlegern seine herzlichsten Grüße übermitteln.

— Das Wetter der vergangenen Woche war fast durchweg frühjahrsweiser. Wenn wir noch etliche dergleichen Tage, wie wir sie diese Woche gehabt haben, erhalten, wird die Schneedecke bald von der Erde verschwinden sein. Am 25. Febr. wurde aus den Ver. Staaten folgendes Wetter berichtet: Jamesville, Ohio, 18 Grad unter Null; Pittsburg und westliches Pennsylvania 14 — 20 Grad unter Null; Savannah, Ga., erster Schnee seit 20 Jahren; New Orleans, La., leichter Schneefall und Frost.

— Wir verweisen die verehrten Leser auf die Anzeigen des Herrn W. J. Hoffmann von Annahme. Watson. Am 21. Febr. wurde hier eine Versammlung zwecks Gründung einer Getreidebauern-Vereinigung abgehalten. Herr Ruchstätter wurde zum Präsidenten gewählt und J. S. Keifen zum Sekretär und Schatzmeister bis zur nächsten Versammlung, die am 9. März stattfinden wird.

— Eric Segerstrom wurde wegen eines an einem Familienmitglied begangenen unnatürlichen Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren in Prince Albert und zu 15 Stockschlägen von Richter Dixon in Humboldt verurteilt.

Spalding. Am 29. März wird der hochw. P. Bernard hier wieder Gottesdienst halten.

Bruno. Am 21. Febr. feierten Herr und Frau Michael Breit

ihre silberne Hochzeit. Herr Breit ist einer der hiesigen Pioniere. Viele Freunde, sogar der Herr Pfarrer, fanden sich im Hause des Jubelpaares ein und verbrachten dortselbst einige glückliche Stunden.

— Verlangt ein guter katholischer Mann, um auf der Farm zu arbeiten. Muß verstehen, mit Pferden umzugehen. Guter Lohn, bei Monat oder beim Jahr. Antritt 1. April. Man wende sich sofort an W. J. Hargarten, Bruno, Sask.

— Annaheim. Da unser Pfarrer, der hochw. P. Dominik, eine Katanzreise nach den Ver. Staaten unternimmt, hat der hochw. P. Peter Richter, O.S.B., hier seine Stelle eingenommen.

Humboldt. Zum Unterhalt des St. Elisabeth Hospital's haben beigetragen:

Donn B. Müller	\$3.00
Julius Engle	2.00
John Schreiner	1.00
Peter Jens	1.00
Thom. Horti	1.00
John Glaser	1.00
Gust. Engle	2.00
Peter Vorshowa	1.00
Peter Wolf	2.00
Ungeannt	2.00

Jos. Graf
Eugen Hammerer
Moritz Ewens
Jos. Sterner
Mehrere
Bergelt's Gott!

— Weirwoods Eisenwarenhandlung ist der Platz, wo Sie Ihre Krüge, Gläser und Steinwaren usw. kaufen sollen. Die Preise sind recht.

— Heizölen zu \$1.60 bis zu \$5.00, Kochölen mit einer zehnjährigen Garantie von \$17.00 bis zu \$75.00 bei Weirwoods Eisenwarenhandlung.

— Fußwärmer \$2.25 bis 3.25 per Stuck. Kohlen für Fußwärmer in großer Zahl in Weirwoods Eisenwarenhandlung.

— Tassen und Untertassen von \$1.00 per Duzend bis zu \$9.00 per Duzend im Weirwoods Eisenwarenladen.

Fulda. Am 23. Febr. wurden hier vom hochw. P. Lorenz, O.S.B., getraut Georg Widenbrenner und Katharina Schreiner.

Korrespondenzen.

Leofeld, 24. Febr. 1914.

Lieber Bote! Da schon für geraume Zeit kein Bericht mehr aus Leofeld und dessen unmittelbarer Umgebung in den Spalten des „Bote“ erschien, soll heute meine Aufgabe sein, einige Neuigkeiten von hier zu berichten.

Zuerst sei erwähnt, daß wir hier soweit einen ausnahmsweise milden Winter hatten. Wir haben hier nun schon für drei Tage Tauwetter, und wenn dies so anhält, können die Bauern noch im Monat März begannen, ihr Ackerfeld zu bestellen. Hoffen wir das Beste!

Der Bau des neuen Schwesternhauses von hier — über welches schon letztes Jahr berichtet wurde — wird bald in Angriff genommen werden, so daß schon bei Beginn des Sommers die Schule eröffnet werden kann.

Heute, am Vorabend der hl. Fastenzeit, wurde hier ein kleines Geseinschaftsabend abgehalten, nämlich eine Card Party zum Besten der neuen Schwesternschule. Das Wetter war herrlich, ja geradezu ideal, aber trotzdem war die Zahl der Erschienenen nicht groß. Deswegen geachtet hatte das Fest einen reibungslosen Verlauf.

Da gerade der Namenstag unseres ehrw. Seelsorgers P. Mathias Steger auf diesen Tag fiel, begaben sich vier Mitglieder des Kirchenrates um 12 Uhr mittags ins Pfarrhaus, um ihm im Namen der Gemeinde zu gratulieren. Der hochw. Herr dankte in schlichten Worten für die ihm bereicherte Ueberraschung, und versprach, seiner Pflicht stets treu zu wachen; er wünschte aber auch gleichzeitig ein entsprechendes Entgegenkommen von seiten seiner Pfarrkinder.

Sodann folgte der ehrw. Vater einer Einladung seiner „Käte“ und begab sich mit ihnen nach dem geräumigen alten Storegebäude. Hier

wurde ihm auch seitens der Frauen der Gemeinde eine kleine Ovation bereitet, und nachdem ihm ein dem Feste entsprechendes Ständchen dargebracht war, wurde er höflich gebeten, inmitten seines Kirchenrates das bereitstehende köstliche Mittagsmahl einzunehmen.

Nach Beendigung des Dinners wurden verschiedene Vieder gesungen, worauf das progressive Euchre-Kartenspiel zur Geltung kam. Es waren bei diesem Spiel Preise ausgesetzt, die an die vier besten Spieler ausgehändigt wurden.

Jetzt erst kam das spannendste Ereignis des Tages. Einige junge Damen hatten nämlich einen großen Korb in der Form eines Schlachtschiffes hergerichtet, und vollgefüllt mit allerhand Proviant, mehr wie genug, um die ganze „Besatzung“ zu befriedigen. Dieses Schlachtschiff verankerten wir einer Anregung unseres hochw. Vaters. Das Ungetüm wurde nun an erhöhter Stelle sichtbar, und nun begann das Gefecht zwischen den jungen Männern auf der einen Seite, und den verheirateten auf der anderen. Jede Partei wollte den Sieg erringen und sparte nicht am „Pulver“, um das Schlachtschiff zu erbeuten. Dieser Contest war äußerst interessant. Die Männer waren sehr siegesgewiß, als aber nach der dritten Runde die Kreide an der Tafel mit 73:60 gegen 64:65 zugunsten der Jünglinge entschied, war mit Hurrah und Jubel das Gefecht beendet. Daß am „Pulver“ nicht gespart wurde, bewies die „Kriegs-Entschädigung“ von \$138.25, die der Kasse zufließt.

Alle waren sich wohl darin einig, daß wir ein schönes Fest gefeiert hatten, und äußerten ihre Genugtuung darüber, daß nunmehr Leofeld in einem derartigen Wettkampf Münster weit in den Schatten gestellt habe.

Möge Leofeld, wie bisher, stets an der Spitze marschieren, und seine in der Pionierzeit errungene Stelle behaupten.

Mit Gruß, Peter Vogler.

Kronau, Sask.,

Ende Februar 1914.

Von hier ist zu berichten, daß wir seit dem 19. Febr. etwas Schnee erhalten haben; aber es ist sozusagen noch nicht genug für eine gute Schlittenbahn. Nachdem hatten wir noch einige Tage Stöber-Wetter, und dann wurde es trocken und kalt. Hoffentlich wird es bald frühjahrs.

Der Gesundheitszustand ist hier, soweit mir bekannt ist, zufriedenstellend. Der Storch hielt sich auch wieder in der Nähe auf, und hinterließ bei der Familie Jakob Klein ein Kindlein. Frau Mathilde und das Kind sind wohl. Als Taupaten werden genannt Herr Jakob Hübner und Mathilde Heidenberg. In den Gärten traten Dr. Joh. Fallman und Frä. Christina. Die Hochzeit wurde bei mir im Hause gehalten. Glück und Segen zum Bunde!

Dem „St. Peters Bote“ wünsche ich noch viele neue Leser. Er kostet ja nur einen Dollar das Jahr, und das ist nicht viel für eine so gute Zeitung, die jeder kathol. Farmer lesen und unterstützen sollte.

Ich grüße hiermit Herrn Gilmann und meinen Schwager Jakob Klein sowie alle Verwandten und Bekannten, und verbleibe mit bestem Gruß an den „St. Peters Bote“ und alle Leser,

Andreas Hübner,

Bog 14, Kronau, Sask.

Madison, Ind.

Wetter St. Peters Bote!

Da ich den St. Peters Bote nun ein Jahr lang im Hause habe, so kann ich meine Gefühle nicht länger unterdrücken, um meiner Zufriedenheit Ausdruck zu geben und dem St. Peters Bote Glück zu wünschen. Dieses Blatt ist lehrreich, bringt Erbauendes über Kirche und Schule, ebenso auch Neuigkeiten aus aller Welt. Es ist ein gutes Familienblatt, und ist daher allen zu empfehlen. Ich freue mich jede Woche auf sein Erscheinen, und hoffe, daß der St. Peters Bote in den Vereinigten Staaten noch mehr Verbreitung finden möge. Zum Schluß grüße ich alle treuen Leser dieser guten Zeitung.

Achtungsvoll,
Leferin aus Madison, Ind.

Fulda.

Berter, St.

Am Donnerstags

abends 6 Uhr, n

Fulda des Verei

der Katholiken

lang abhalten,

und Jünglinge

eingeladen wer

über Farmerei

Jeder ist willk

der Vorstand

Bruno, S

Am 23. Febr

eine Versamml

bauer-Bereins

lung war gut

dene Anliegen

zur Sprache.

Es sprachen, w

Beziehungen

etwa acht Herre

wünschten, daß

formationen ei

dann eine Co

nach Bruno zu

„St. Peters B

Boche schrieb,

solches Vieh au

gierung beziehe

langt, daß ma

vereinigung ge

oder Kunde

Creamery ist.

sind also nicht

kann von diese

Gebräuch

nur wenig Vie

diese Weise zu

men. Man w

den Sekretär i

vereinigung u

und schließl

sich ang

Eine weitere

fiert am selbe